



Gymnasium an der Wolfskuhle

städt. Gymnasium für Jungen und Mädchen
mit bilinguaem deutsch-englischem Zweig Sekundarstufe I und II

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

Praktische Philosophie

Inhalt

1. Aufgaben und Ziele des Faches	3
2. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	4
3. Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6	9
4. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Sekundarstufe I	12
5. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	13

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt. Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen. Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist. Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten. Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabweisbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und

Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge. Das schulinterne Curriculum Praktische Philosophie orientiert sich am schulformübergreifenden Kernlehrplan Praktische Philosophie des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

(Vgl. hier und im Folgenden: Schulformübergreifender Kernlehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie, Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, Düsseldorf 2024. S.7 ff.)

2. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven. Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

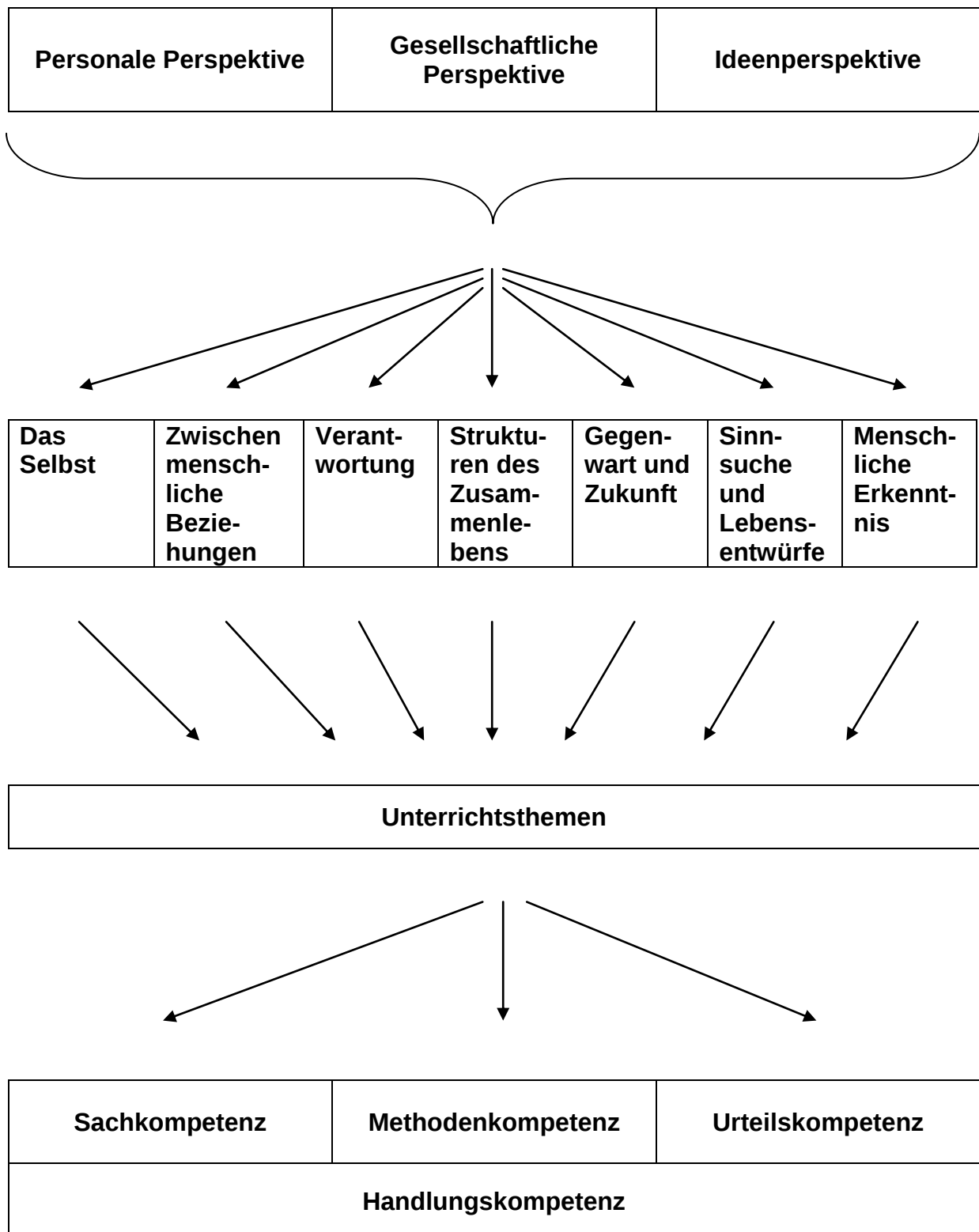
- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar. Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Inhaltsfelder des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

Diese Aspekte lassen sich zu sieben fachlichen zentralen Inhaltsfeldern bündeln:

1. Das Selbst
2. Zwischenmenschliche Beziehungen
3. Verantwortung
4. Strukturen des Zusammenlebens
5. Gegenwart und Zukunft
6. Sinnsuche und Lebensentwürfe
7. Menschliche Erkenntnis

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Inhaltsfelder erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Curriculare Übersicht



Hierbei gelten folgende grundsätzliche Aspekte hinsichtlich der aufgeführten Kompetenztypen:

Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fach Praktische Philosophie zeigt sich in den Fähigkeiten, Gegenstände und philosophische Problemstellungen ausgehend von den verschiedenen Inhaltsfeldern zu erfassen, darzustellen und zu erläutern. Dazu gehört, dass sie

- Begriffe erläutern und klären
- philosophische Gedanken, Ansätze und Positionen in verschiedenen Anwendungskontexten fundiert erläutern
- Bezüge zwischen diesen herstellen
- diese voneinander abgrenzen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler die zum Philosophieren notwendigen Verfahren erlernen. Dazu gehört, dass sie

- Begriffe analysieren
- präsentative und diskursive Materialien erschließen
- heuristische Verfahren wie Gedankenexperimente und Dilemmata zur Entwicklung eigener Gedanken nutzen
- philosophische Sachverhalte in unterschiedlichen, sachgemäßen Medienformaten strukturiert, begrifflich klar und argumentativ darstellen.

Urteilskompetenz

Urteilskompetenz im Fach Praktische Philosophie ist das Vermögen, in der Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen sowie Positionen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven kriteriengeleitet einen eigenen, argumentativ gestützten, plausiblen Standpunkt zu entwickeln. Dazu gehört, dass sie

- die Stichhaltigkeit sowie die Gewichtung von Argumenten prüfen
- eigene Konzepte und Überzeugungen prüfen
- differente Weltanschauungen kritisch prüfen
- eine Wertung von Aussagen, Sichtweisen oder Überzeugungen vornehmen, indem diese begründet aufgegriffen und verworfen werden
- das eigene Denken und Handeln mit dem anderer abgleichen.

Handlungskompetenz

Die Handlungskompetenz im Fach Praktische Philosophie fußt auf der Sach-, Methoden-

und Urteilskompetenz und bedeutet, dass die erworbene Orientierung im Denken zu eigenen verantwortbaren Handlungsoptionen führt. Die Handlungskompetenz zielt auf

- die Beteiligung an rationalen Diskursen, in denen auch die Perspektive anderer berücksichtigt wird
- die Reflektion des eigenen Handelns
- die argumentative Beteiligung an der Erörterung philosophischer Fragestellungen.

Übersichtsraster: Zuordnung Inhalte – Jahrgangsstufen

Klasse	IF 1	IF 2	IF 3	IF 4	IF 5	IF 6	IF 7
5	- Ich und mein Leben - (Freizeit, freie Zeit)	- Umgang mit Konflikten - (Der Mensch in der Gemeinschaft)	- Wahrhaftigkeit und Lüge - („Gut“ und „Böse“)				
6				- Armut und Wohlstand - (Regeln und Gesetze)	- Tiere als Mitlebewesen - (Leben von und mit der Natur)	- Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen (*verbindlich*) - (Vom Anfang der Welt)	- Medienwelten - („Schön“ und „hässlich“)
7	- Erwachsen werden - (Gefühl und Verstand)	- Begegnung mit Fremden - (Freundschaft, Liebe und Partnerschaft)	- Gewalt und Aggression - (Lust und Pflicht)				
8				- Recht und Gerechtigkeit - (Utopien und ihre politische Funktion)	- Technik – Nutzen und Risiko - (Der Mensch als kulturelles Wesen)	- Ethische Grundsätze und Religionen - (Glück und Sinn des Lebens)	- Virtualität und Schein - („Wahr“ und „falsch“)
9	- Freiheit und Unfreiheit - (Leib und Seele)	- Interkulturalität - (Rollen und Gruppenverhalten)	- Freiheit und Verantwortung - (Entscheidungen und Gewissen)			- Sterben und Tod - (Menschen- und Gottesbilder in Religionen)	
10				- Völkergemeinschaft und Frieden - (Arbeits- und Wirtschaftswelt)	- Ökologie versus Ökonomie? - (Wissen und Verantwortung)		- Vorurteil, Urteil, Wissen - (Quellen der Erkenntnis)

Nicht eingeklammerte Themenschwerpunkte der jeweiligen Inhaltsfelder sind *Empfehlungen* der Fachschaft Praktische Philosophie. Alternativ oder ergänzend können die eingeklammerten Themenschwerpunkte im Unterricht behandelt werden.

Verbindlich ist die Bearbeitung des Themenschwerpunktes *Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen* in der Jahrgangsstufe 6.

Es empfiehlt sich, das Thema *Medienwelten* mit dem Projekt *F@irnetz* zu verbinden (Jg. 6).

Weitere thematische Verknüpfungen bieten sich an bei den Themen *Umgang mit Konflikten – Regeln und Gesetze* (Jg.5) sowie *Erwachsen werden – Freundschaft, Liebe und Partnerschaft* (Jg.7).

Grundsätzlich sollte sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe orientiert werden, Schwerpunkte demgemäß gesetzt und auch andere Themen, gerne auch fächerverbindend bzw. fächerübergreifend aufgegriffen und behandelt werden.

3. Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6

Die in den Klammern benannten Inhaltsfelder sind in ihrer Zuordnung als Empfehlung der Fachschaft zu verstehen. Weitere Zuordnungen sind nach eigenem Ermessen möglich. Verbindlich ist der Kompetenzerwerb aller benannten Kompetenzen am Ende der Doppeljahrgangsstufe.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit (IF 1)
- identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen (IF 2, IF 3)
- erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben (IF 2, IF 3)
- entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung (IF 1)
- erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch) (IF 1)
- beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen (IF 2, IF 7)
- stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar (IF 2)
- definieren Rollen in vielfältigen Beziehungen und ihre Verantwortung für deren Gelingen (IF 2)
- beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur (IF 5)
- untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur (IF 5)
- unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge (IF 3)
- erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge (IF 3)
- erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben (IF 4)
- formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander (IF 4)

- erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung) (IF 4, IF 5)
- erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen (IF 2, IF 3, IF 4, IF 5)
- erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse (IF 3, IF 4, IF 5)
- überprüfen ihr alltägliches Verhalten als Konsumentin und Konsument (IF 5)
- beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums (IF 5)
- erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln (IF 4, IF 5)
- vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen (IF 1, IF 4)
- unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche (IF 1, IF 4)
- setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen (IF 1, IF 4)
- erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben (IF 6)
- beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung (IF 7)
- vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen (IF 2, IF 7)
- erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven (IF 2, IF 7)
- erläutern Chancen und Herausforderungen (IF 1, IF 2, IF 4, IF 5)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe
- entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen
- erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel
- formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge
- erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt
- vergleichen philosophische Positionen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander (IF 1, IF 2)
- begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den Entwicklungsprozess (IF 2, IF 3, IF 4, IF 5)
- beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst in der analogen und digitalen Welt (IF 2, IF 3, IF 7)
- erörtern die Bedeutung persönlicher Beziehungen für das eigene Leben und für das Miteinander in Gemeinschaft (IF 1, IF 2)
- erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und

Glaubensvorstellungen sowie unter Berücksichtigung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (IF 2, IF 3, IF 4, IF 5)

- untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gesellschaft (IF 1)
- bewerten Handlungen hinsichtlich der Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs miteinander (IF 2, IF 3, IF 4, IF 5)
- beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten (IF 6)
- erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur (IF 5)
- beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit (IF 2, IF 3, IF 4, IF 5)
- prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen (IF 3, IF 4, IF 5, IF 7)
- beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge (IF 3)
- bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (IF 4, 5)
- beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen (IF 2, 3, 4, 5)
- erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels
- erörtern ihre Rolle als Konsumentin und Konsument und die damit verbundene Verantwortung (IF 4, 5, 7)
- begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften
- erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer (IF 1)
- beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen (IF 1, IF 4)
- erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben (IF 4)
- bewerten kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen (IF 3, IF 7)
- erörtern eine mögliche Beeinflussung der Urteilsbildung durch Wahrnehmung (IF 7)

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln eigene Diskussionsbeiträge
- erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
- diskutieren elementare philosophische Problemstellungen

Obligatorisch ist die Behandlung aller sieben Inhaltsfelder in einer Doppeljahrgangsstufe. Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Inhaltsfeld 6 zu wählen.

4. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Sekundarstufe I

Die in den Klammern benannten Inhaltsfelder sind in ihrer Zuordnung als Empfehlung der Fachschaft zu verstehen. Weitere Zuordnungen sind nach eigenem Ermessen möglich. Verbindlich ist der Kompetenzerwerb aller benannten Kompetenzen bis zum Ende der Sekundarstufe I.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen Rollen in Gemeinschaften zu unterscheiden (IF1, IF2)
- erschließen sich Hintergründe der Suchtproblematik (IF1, IF6)
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen (IF 1-7))
- entwickeln Ideen über zukünftiges Leben (IF5)
- untersuchen philosophische Positionen (IF1-7)
- stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese (IF2, IF3, IF4, IF7)
- untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst und andere (IF1, IF2, IF3, IF7)
- reflektieren Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen. (IF4, IF7)
- entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck (IF1, IF2, IF3)
- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen (IF3, IF4, IF6)
- lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Religionsgemeinschaften kennen (IF6)
- erkennen wichtige Merkmale der Tier- und Technikethik (IF 5)
- untersuchen Lebensentwürfe im Spannungsfeld von Freiheit und Unfreiheit (IF3)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und reflektieren Gedankenexperimente (IF 1-7)
- recherchieren in analogen und digitalen Medien Informationen und Begriffe für den philosophischen Diskurs (IF 1-7)
- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein (IF1-7)
- prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie (IF1-7)
- planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform (IF2, IF7)
- erarbeiten sachbezogene Kompromisse (IF2, IF3, IF7)
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein (IF2, IF3, IF4, IF7)
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung (IF2, IF3, IF4, IF7).
- beurteilen den Beitrag eines Films zum philosophischen Diskurs (IF1-7)
- analysieren Konflikte mit Friedensfokus (IF 4)
- führen ein Sokratisches Gespräch (IF 1-7)
- Erlernen Regeln für die Standpunktrede sowie das Streiten (IF1, IF2)

Urteilkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern und bewerten ihr eigenes Verhalten sowie das Verhalten ihrer Mitmenschen (IF 1, IF2)
- beurteilen Einstellungen und Meinungen anderer Jugendlicher (IF1, IF2, IF3, IF4)
- bewerten die Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um (IF7)).
- diskutieren, inwiefern Selbstbestimmung und Freiheit möglich sind (IF1, IF3)
- vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position (IF2, IF3, IF4, IF6, IF7).
- erörtern die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven (IF6))
- erörtern mögliche Probleme des interkulturellen Zusammenlebens (IF2)
- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten (IF3, IF7)
- reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen (IF6)
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen (IF3, IF5, IF6)
- treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung (IF1, IF3, IF5)

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- werten Resultate aus Gruppenarbeiten aus (IF1-7)
- rechtfertigen eigene Argumente unter Berücksichtigung philosophischer Problemstellungen (IF1-7)
- erstellen Umfragen zu philosophischen Themen und werten diese aus (IF1-7)
- entwickeln in Darstellungen von Wertkonflikten Lösungsmöglichkeiten (IF 2, IF3, IF4)
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema (IF1-7)
- verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema (IF4, IF7)
- erstellen Kurzreferate zu philosophisch relevanten Themen (IF1-7)
- untersuchen audiovisuelle Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt (IF1-7)

Obligatorisch ist die Behandlung aller sieben Inhaltsfelder in einer Doppeljahrgangsstufe. Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Inhaltsfeld 6 zu wählen.

5. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Praktische Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

beschlossen. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen.

Die Qualität der Beiträge spielt in Praktischer Philosophie eine besondere Rolle: Im Sinne der Erziehung zur Selbstständigkeit, Entfaltung einer eigenen Persönlichkeit und eines reflektierten Umgangs mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt sollten in diesen Kontexten erworbene Kompetenzen besondere Berücksichtigung bei der Leistungsbewertung finden.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Befragung, Erkundung, Präsentation), Rollenspiele, Befragungen, Erkundungen, Projektarbeiten)

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Für die Bewertung der Leistungen wird zwischen einer Verstehensleistung und einer vor allem sprachlich repräsentierten Darstellungsleistung unterschieden.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Insbesondere kann die folgende Übersicht für Klarheit und Transparenz sorgen:

Note	Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
sehr gut	gleichmäßig hohe, konzentrierte und qualitätsvolle Mitarbeit im Unterricht; Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang sowie meist eigenständige Lösung; sachgerechte Beurteilung; angemessen sprachliche Darstellung	zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung (Recherche-Aufgaben); überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen	bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran; übernimmt Verantwortung für die Gruppe, unterstützt die anderen	zeigt eine ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PPLU einzulassen und sich mit diesen kritisch auseinander zu setzen; anstrengungsbereit; auch bei Schwierigkeiten nicht leicht zu entmutigen; selbstbewusst
gut	hohe Mitarbeit im Unterricht; Erkennen des Problems; Kenntnisse über die Unterrichtsreihe hinaus; unterstützende Beiträge; weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem betreffende weiterführende Ausführungen;	selbstständige Informationsbeschaffung (Recherche-Aufgaben); Kenntnis und sichere Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken	aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt, wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit, geht aktiv auf Meinungen anderer ein	Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PPLU einzulassen und sich mit diesen auseinanderzusetzen; traut sich auch schwierigere Aufgaben zu; Gedankengänge werden weitestgehend selbstständig weiterentwickelt und argumentativ vertreten

befriedigend	insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht; mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet	kann projektdienliche Informationen einbringen, zugeeilte Inhalte erfassen und dokumentieren	erkennbare Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt; sorgt mit für störungsfreies Miteinander; zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse mit zu präsentieren	zeigt in der Regel Bereitschaft, sich auf Fragestellungen einzulassen; greift gelegentlich Beiträge anderer auf und führt diese fort
ausreichend	nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen, fachspezifische Arbeitstechniken (z.B. Bildbe-	Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder;	zeigt gelegentlich Bereitschaft, sich auf Fragestellungen einzulassen; neigt bei auftretenden Schwierigkeiten zu
	und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet; vermittelte Fachkenntnisse werden mit Einschränkungen beherrscht	schreibung) werden eingesetzt	nur passive Rolle bei der Präsentation von Ergebnissen bzw. beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe	ausweichendem Verhalten; folgt den Beiträgen Anderer aufmerksam

mangelhaft	passives Verhalten im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und in der Regel falsch; große Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen; mangelndes Textverständnis	kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen	keine projektdienliche Mitarbeit; wenig zuverlässig; nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet; übernimmt keine Mitverantwortung	keine erkennbare Bereitschaft, sich auf Fragestellungen einzulassen; folgt den Beiträgen bzw. dem Unterrichtsgespräch nicht aufmerksam, ist leicht abgelenkt oder stört
ungenügend	keine Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; Fachwissen nicht erkennbar	keine Arbeitsplanung; nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen; nicht in der Lage oder willens, Informationen einzuholen und darzustellen	kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten; nicht kooperativ bei Gruppenarbeit; kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil u. Arbeitskontakten zu Mitschülern; hält sich nicht an Regeln	keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen einzulassen; häufiges unentschuldigtes Fehlen; rücksichts- bzw. respektloses Verhalten im Unterricht

Zum Erreichen der jeweiligen Notenstufe müssen nicht zwingend alle Kriterien bzgl. der einzelnen Kompetenzen im angegebenen Rahmen erfüllt werden.

Die Note wird nicht arithmetisch ermittelt, dies bedeutet im Besonderen, dass die Bewertung der einzelnen Kompetenzen nicht gemittelt wird. Das pädagogische Ermessen bleibt unberührt.

AY, BRS, SAN, TÜR, VD, VH